



# Presse- mitteilung

Pressestelle

HAUSANSCHRIFTEN Rochusstraße 1, 53123 Bonn  
Wilhelmstraße 54, 10117 Berlin

TEL +49 (0)1888 529 - 3170 bis 3176 / - 3395

FAX +49 (0)1888 529 - 4306 / - 3179

E-MAIL [pressestelle@bmvel.bund.de](mailto:pressestelle@bmvel.bund.de)

INTERNET [www.verbraucherministerium.de](http://www.verbraucherministerium.de)

DATUM 28. Januar 2005

NUMMER 22

SPERRFRIST

## **BMVEL: BSE–Verdacht bei französischer Ziege bestätigt** **Sachverständigengremium in Brüssel bewertet französische Forschungsergebnisse**

Im November 2004 wurde in Frankreich bei einer Ziege der Verdacht auf eine Infektion mit einer Transmissiblen spongiformen Enzephalopathie (TSE) festgestellt, die mit Hilfe von Tests nicht eindeutig von der Bovinen spongiformen Enzephalopathie (BSE) zu unterscheiden war. Die Europäische Kommission hat die hierzu von den französischen Behörden erhaltenen Daten dem gemeinschaftlichen Referenzlaboratorium für TSE mit Sitz in Weybridge (Vereinigtes Königreich) zur Prüfung durch ein Sachverständigengremium vorgelegt. Dieses Sachverständigengremium hat die wissenschaftlichen Befunde bewertet und geht nunmehr davon aus, dass die Ziege an BSE erkrankt war.

Da das Tier – wie die gesamte Herde – nach Angaben der Europäischen Kommission nicht in die Futter – und Nahrungsmittelkette gelangt ist, ergibt sich keine aktuelle Gefährdung der Verbraucherinnen und Verbraucher. Dennoch muss der Befund ernst genommen werden.

Im Rahmen des EU-weiten TSE-Überwachungsprogrammes sind in den Mitgliedstaaten seit April 2002 bisher über 140.000 Ziegen, davon über 12.000 in Deutschland getestet worden. Alle in Deutschland ermittelten Befunde waren negativ.

BSE wurde unter natürlichen Umständen bisher nie bei anderen Wiederkäuern als Rindern festgestellt. Im Hinblick auf den vorbeugenden Verbraucherschutz wurden seit längerem Sicherheitsmaßnahmen bei allen als Nutztieren gehaltenen Wiederkäuern (Rinder, Ziegen, Schafe) durchgeführt. Zu diesen Sicherheitsmaßnahmen zählt das Verbot der Verfütterung tierischer Proteine und in Deutschland das der tierischen Fette, die Entfernung und Vernichtung spezifizierten Risikomaterials (wie z.B. Gehirn, Rückenmark, Milz und Teile des Darms), die Tötung und Entsorgung von Tieren in Beständen, in denen die verwandte Krankheit Scrapie festgestellt wurde sowie ein TSE-Überwachungs- und Kontrollprogramm in allen

DATUM 28. Januar 2005  
NUMMER 22  
SPERRFRIST

Mitgliedstaaten. Die betroffene Ziege wurde im Rahmen eines EG-weiten Überwachungsprogramms zur Ermittlung verdächtiger TSE-Stämme bei kleinen Wiederkäuern entdeckt.

Wissenschaftler der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit und die Wissenschaftler des Bundesinstituts für Risikobewertung sowie des Friedrich-Löffler-Institutes sind übereinstimmend der Auffassung, dass das Risiko, das möglicherweise von Fleisch und Milch BSE-infizierter Ziegen ausgeht, sehr gering ist, derzeit aber nicht abschließend quantifiziert werden kann. Sie betonen, dass trotz verstärkter TSE-Überwachung bei Schafen und Ziegen seit Januar 2002 der französische Fall zur Zeit ein Einzelfall ist. Alle anderen bisher gefundenen TSE-Infektionen wurden als Scrapie diagnostiziert, die nach wissenschaftlichen Erkenntnissen keine Gefahr für die menschliche Gesundheit darstellt.

Das Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft teilt die Auffassung, dass weitere Daten erforderlich sind, um ein nicht auszuschließendes, wenn auch geringes Risiko zu quantifizieren. Über eine verstärkte Überwachung von Schafen und Ziegen hinaus, muss die Forschung intensiviert werden, um zu klären, wie sich die BSE-Erreger in Ziegen und Schafen verbreiten.